

Cap. 2.

Daß Belgern eine der ältesten Städte des ehemaligen Sachsenlandes ist, darüber sind fast alle der früheren sächsischen Geschichtsschreiber einig, insbesondere hat dies der gelehrte Rector der Dresdener Kreuzschule, Christian Schöttgen, in seinen gesammelten ältesten Belgernschen Annalen, die leider nicht zum Druck gekommen sind, dargethan und durch authentische Diplome zu erweisen gesucht. Die ältesten Documente, welche Belgern zur Erwähnung bringen, sind zwei Urkunden aus der Zeit der sächsisch-deutschen Kaiser und zwar eine Kaiser Otto I. d. d. Magdeburg, 5. Juni 973,*) in welcher Belgern (Belgora) als im Pago Nitaze belegen, aufgeführt und eine dergl. des Kaiser Otto II. de ao. 983, worin Belgern als „Civitas, quae dicitur Belgora“ genannt wird.**)

Mit diesem Alter könnte man gewissermaßen schon zufrieden gestellt sein, wenn Belgern einen deutschen und nicht einen wendischen Namen führte, da sich aus den vorstehend gegebenen Zeitpunkten folgern ließe, daß es entweder damals oder bereits zu Kaiser Heinrich I. Zeiten seine Erbauung zu erfahren gehabt habe. Albinus und mit ihm einige andere Geschichtsschreiber gehen aber weiter zurück und erzählen, daß als Kaiser Karls des Großen Sohn, Carl jun., die Sorbenwenden an der Elbe bekriegt, er auch nach hiesiger Gegend gekommen sei, hier sein Winterlager aufgeschlagen, Belgern durch seine Soldaten aus einem kleinen Flecken zu einer großen Stadt gebauet, diese zur Festung und Waffenplatz gemacht, und sein Hof- und Kriegslager hier gehalten habe, nehmen also Carl jun. als Erbauer der Stadt. Diesem Vorgeben ist auch der ehemalige hiesige Diaconus Severin Brambach gefolgt, da er ein Gleiches in dem von ihm 1662 über Belgerns Stadtgeschichte ausgearbeiteten Manuscript referirt. Allein, da Carl der Große seine Kriege wider die Wenden viel tiefer an der Elbe und in Niedersachsen geführt, in Dalemencien (zwischen Saale und Elbe) Eroberungen nicht gemacht, sondern nur um den Streifereien dieser Völkerschaft ein Ziel zu setzen, zwei Festungen, wahrscheinlich die Festung Halle oder Castell Saaleck an der Saale, eine andere Festung aber in Magdeburgs Gegend an der Elbe angelegt und die Saale gleichsam als Naturgrenze gesetzt hat, so läßt sich diesem Vorgeben in allen seinen Einzelheiten nicht beipflichten, wollte man jedoch dies wirklich annehmen und Belgern schon zu Karls des Großen Zeiten als Flecken existiren lassen, so würde der Ursprung des Orts noch in weit früherer und namentlich in der Zeit zu suchen sein, in welcher die Sorben in das Land zwischen Saale und Elbe eindrangen, dasselbe in Besitz nahmen und anbauten.

Daß indeß Belgern seinen Ursprung den Wenden wirklich zu verdanken hat, beruht auf der größten Wahrscheinlichkeit und wir glauben es daher mit aller Bestimmtheit behaupten zu können. Es ist bekannt, daß die Sorben, ein slavischer Volksstamm, zu Ende des 5. oder Anfang des 6. Jahrhunderts aus Asien die Donau herauf durch Ungarn und Böhmen in die hiesige Gegend gekommen sind, welche die damaligen Einwohner derselben, die Hermunduren theilweise aufgerieben, theils aus ihren Wohnsitzen verdrängt und sich hier niedergelassen haben, da ihnen das fruchtbare Land zu einer neuen Heimath geeignet erscheinen mochte. Hieraus geht denn hervor, daß sie bald in unsere Gegend im engeren Sinne sich gefunden und hier nicht nur Belgern selbst, sondern auch die vielen zu beiden Seiten der

*) Otto Imp. castella vel municipia in orientali parte Albiae fluminis sita Pechowe, Gummer et Lostruve ecclesiae Magdeb. confirmat omnemque decimam mellis vel acquisitionis aut venundationis in provinciis vel pagis Suselitz, Cicitze, Sirmunt, Cholidici, Neletiki juxta Muldam flumen, Nitaze, in quo Belgora, primum Neletici, etc. offert. Dat. Non. Juny Ind. XIV., imp. VI. Act. Magdeburg. (Georg v. Raumer: Regesta Hist. Brandenb. Vol. I. p. 54.)

***) Anhang: Dipl. No. I.